

Quelle: kurier.at

Adresse: <http://kurier.at/lebensart/kiku/sag-s-multi-ehrung-fuer-die-besten-mehrsprachigen-jugendlichen/185.383.469>

Datum: 08.03.2016

Ehrung für die besten mehrsprachigen Jugendlichen

Bei einer feierlichen Gala im Wiener Rathaus wurden die besten jugendlichen mehrsprachigen Redner_innen ausgezeichnet. Jetzt mit rund 200 Fotos.



[Heinz Wagner](#)

08.03.2016, 02:30



Foto: Heinz Wagner; Alle Sieger_innen -samt Honorator_innen



Foto: Heinz Wagner

16 Jugendliche wurden am Montagabend im Festsaal des Wiener Rathauses bei der Gala für exzellente mehrsprachige Redekünste ausgezeichnet. Zum siebenten Mal fand in diesem Schuljahr der Redewettbewerb „SAG’S MULTI!“ statt, durchgeführt vom Verein „Wirtschaft für Integration“. Mehrsprachigkeit als Gewinn für die gesamte Gesellschaft soll gefördert werden. Es

geht um andere Erstsprachen neben Deutsch und seit dem Vorjahr auch um erlernte Fremdsprachen. An die 500 Jugendliche aus ganz Österreich waren im Herbst angetreten. Wenig mehr als 90 schafften es in die drei Finalrunden, 16 holten sich jetzt die Siege in drei Altersgruppen.

Promis lauschten gespannt

Stellvertretend für jene, die in diesem Schuljahr ins Finale gekommen sind, durften vier Jugendliche ihre Finalrede – gekürzt auf jeweils vier Minuten – wiederholen. Mit dreien davon haben wir vorab kurze Interviews geführt: Elif Duygu Şahan (17), Belal Dawlatzai (14) und Alina Martick (14). Politprominenz wie Außenminister Sebastian Kurz, Wiens Bildungs-, Frauen- und Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger, die Nationalratsabgeordnete Alev Korun sowie der Flüchtlingskoordinator der Bundesregierung, Christian Konrad, konnten sich von der Qualität der siegreichen Reden überzeugen – allesamt inhaltsreich, rhetorisch stark, aber nie polemisch.

Gleich behandeln, egal...



Foto: Heinz Wagner

Erstere besuchte das Gymnasium Geringergasse in Wien-Simmering. Wenige Monate vor ihrer Matura ist ihr in ihrer Rede „das Wichtigste, die Leute zu bitten, einander so zu behandeln, wie wir von anderen behandelt werden wollen, egal welche Hautfarbe oder Religion du hast, aus welchem Land du kommst oder ob du homo- oder heterosexuell bist. Und ich werde sagen, dass wir bitte alle gemeinsam versuchen, gegen das noch immer schlechte Image von Homosexuellen aufzutreten.“

Sie habe länger nachgedacht, bevor sie sich für ein Thema für ihre Rede entschieden habe. „Drei Bereiche hab ich mir überlegt: Umweltschutz, Flüchtlinge und eben das mit der Diskriminierung von gleichgeschlechtlich Liebenden. Alle drei sind mir wichtig. Das Thema Flüchtlinge macht mich aber so traurig, wie da die EU damit umgeht. Ich hab einige Freundinnen und Freunde, die homosexuelle sind und es schwer habe. Drum hab ich mich dann dafür entschieden. Auch sie sollen sich wohlfühlen und nicht diskriminiert werden.“

Cool, vor Leuten zu reden



Foto: Heinz Wagner

Elif Duygu Sahan hat „immer schon gern vor Leuten geredet. Ich find das einfach cool, hab auch schon in der Schule verschiedene Veranstaltungen wie ein Benefizkonzert für Ärzte ohne Grenzen moderiert.“

Nervös? „Jetzt nicht, aber wie's dann im Rathaus sein wird? Das kann ich erst danach sagen!“

Schulisch „hoff ich jetzt, dass ich die achte Klasse gut abschließ', die Matura wird dann schon werden.“ Als vorwissenschaftliche Arbeit verglich die 17-Jährige Gitarre und die Langhalslaute Bağlama, die im Volksmund oft Saz genannt wird. „Ich spiel beides, auch ein bisschen Klavier. Die Gitarre hat eine chromatische Tonleiter und sechs Saiten, die Bağlama sieben und Vierteltöne. Die liegt mir etwas mehr, fällt mir leichter, weil ich sie schon länger spiel. Da kann ich immer gleich spielen, was ich höre, Notenlesen ist nicht so mein's. Aber das gilt auch für die Gitarre.“

Elif Duygu Sahan wurde in Istanbul geboren, „mit zwei Jahren bin ich dann nach Wien gekommen und gleich in den Kindergarten. Da, so wurde mir erzählt, hab ich dann am Anfang fast gar nichts geredet, nur zugehört und dann angefangen Deutsch zu reden. Beide Sprachen kann ich gleich gut reden. Türkisch schreiben und lesen hab ich mir viel selber beigebracht oder meine Mutter gefragt.“

Auf der Flucht Familie verloren



Foto: Heinz Wagner

„Ein bisschen nervös bin ich schon jetzt. Aber das ist auch okay, find ich“, meint Belal Dawlatzai aus der Augartenschule. Der 14-Jährige erzählt in seiner Rede auf Pashto – und selbstverständlich Deutsch – seine Fluchtgeschichte. Als er 11 Jahre war, mussten er und seine Familie aus Afghanistan flüchten. „Wir wurden von den Taliban bedroht. Wir hatten ein schönes Haus mit großem Garten. Aber wir mussten schnell weg, wenn wir überleben wollten“. Erste Station der Flucht war der Iran. Dort werden Flüchtlinge aus Afghanistan aber meist nicht gerade fein behandelt. „Wir wurden von der Polizei verfolgt, mussten weglaufen. Dabei hab ich meine Eltern verloren.“ So machte er sich auf den Weg nach Europa – davon hat die Familie gesprochen. „Gehört hab ich vorher nur von Deutschland, Österreich hab ich gar nicht gekannt. Aber hier bin ich dann gelandet. Und bald in eine WG gekommen. Da find ich es schön und fühl ich wohl. Ich bin jetzt ein Jahr und zwei Monate hier.“ Irgendwann bekam er auch wieder Kontakt zu seiner Familie. „Ein Freund von meinem Vater, der in Irland lebt, hat Fotos im Internet gesehen und mich angefragt, ob ich der Belal bin... Und mir dann gesagt, dass meine Eltern und Geschwister in Pakistan sind. Gott sei Dank sind sie wenigstens alle zusammen – meine Eltern, meine Schwester und meine zwei Brüder. Aber in Pakistan ist es nicht wirklich gut, die mögen dort Afghanen nicht sehr. Ich hoff', dass sie vielleicht nächstes Jahr herkommen können.“

Biochemie beim Verlieben



Foto: Heinz Wagner

Alina Martick verblüffte mit ihrem witzigen Einstieg zur Rede über Liebe. Kenntnis- und detailreich beschreibt sie die biochemischen Prozesse im Körper, die beim Verlieben ablaufen. Auf die Frage, wie sie gerade darauf gekommen sei, meint sie zum Kinder-KURIER: „Ich wollte jedenfalls über etwas reden, das mir wichtig ist und anderen auch sein sollte. So kam ich auf die Liebe. Und weil ich mich sehr für Prozesse interessieren, die im Körper ablaufen und für Medizin, hab ich eben diese Rede geschrieben. Und lehrreich sollte meine Rede auch noch sein.“

Die 14-jährige Schülerin der MusikMittelSchule Ferdinandeum in Graz trat mit Englisch als erlernter Fremdsprache an. „Ich wusste sofort, dass ich mitmachen wollte, nachdem das eine Kollegin im Vorjahr gemacht hatte. Ich konnte es im Herbst dann schon gar nicht mehr erwarten bis es losgeht.“

In der Volksschule habe sei ein bisschen Englisch gehabt, richtig los gegangen sei's erst in der Mittelschule. „Viel hab ich aber außerschulisch gelernt, indem ich viel im Original gelesen und so schnell meinen Wortschatz erweitert habe. Ich hab dann bald auch viel auf Englisch geschrieben und mittlerweile hab ich mir angewöhnt oft auch auf Englisch zu denken – und so fällt mir auch das Reden leicht“, meint Alina Martick, die Humanmedizin und Sprachen studieren will.